



Auszeit im Jahr 2004 auf der Wiese:  
Jutta Sievers entspannt im Garten.

Fotos: privat

# Eine der Ersten

Jutta Sievers wurde vor genau 70 Jahren von Ernst Derra (1901–1979), einem Pionier der Herzchirurgie in Deutschland, operiert. Heute gehört sie zu den wahrscheinlich ältesten Patientinnen mit einer korrigierten Fallot'schen Tetralogie.

Die 75-Jährige blickt auf ein bewegtes und bewegendes Leben zurück.

**G**uten Tag, ich bin jetzt Ihr Elektriker!“, begrüßt sie der Mann im weißen Kittel und lächelt verschmitzt. Dann wechselt er abrupt den Tonfall und sagt mit ehrfürchtiger Stimme: „Sie wissen ja wohl schon, dass Sie ein großes Wunder sind, nicht wahr, liebe Frau Sievers?“ Noch heute muss Jutta Sievers schmunzeln, wenn sie sich an diese Szene im Behandlungszimmer ihres Kardiologen erinnert. „Das muss 2021 gewesen sein“, berichtet sie. „Da war gerade die Defibrillatorsonde meines Herzschrittmachers gebrochen und das Gerät hatte sich einfach abgestellt. Ich war ziemlich nervös, aber der Arzt hat mir durch seinen Humor sofort die Angst genommen.“

Seit mehr als sieben Jahrzehnten lebt Jutta Sievers nun schon mit den Folgen ihres operierten Herzfehlers. Sie kam 1947 als zweites Kind ihrer Eltern in der niedersächsischen Kleinstadt Celle zur Welt – mit einer Fallot'schen Tetralogie, einer komplexen angeborenen Herzerkrankung mit vier Herzfehlbildungen. „Als Säugling bin ich immer blau angelaufen“, berichtet sie. Zum Glück habe ihr Vater als Krankenpfleger damals sofort den Ernst der Lage erkannt und über hilfreiche Kontakte verfügt.

Für ihre Eltern sei die Diagnose ein Riesenschok gewesen. Man habe so viele Dinge über angeborene Herzfehler noch gar nicht gewusst, die heute gut erforscht sind. „Die Behandlungsmöglichkeiten waren damals beschränkt, viele Kinder hatten keinerlei Überlebenschance“, erzählt Jutta Sievers. Um auf die Liste für eine große Operation zu kommen, mussten

die Ärzte den kleinen Patienten eine Überlebenschance von 50 Prozent bescheinigen, denn sonst hätten die Krankenkassen den Eingriff nicht bezahlt

## Postkarten als Lichtblicke

Im Juli 1953, vor genau 70 Jahren, ist es soweit: Die große Operation am offenen Herzen bei Ernst Derra (1901–1979) in Düsseldorf steht auf dem Plan. Da ist Jutta Sievers gerade einmal sechs Jahre alt. Im Operationsbericht wird es später heißen: „Am 16. Juli 1953 wurde in Intratracheal-Narkose eine Brock'sche Operation durchgeführt. Das Kind überstand den Eingriff gut und war postoperativ gleich ansprechbar.“ Am zwölften Tag werden die Fäden gezogen und im Entlassungsbrief wird festgehalten, dass die Zyanose vollkommen verschwunden ist und sich die Kurzatmigkeit

### FALLOT'SCHE TETRALOGIE

Die Fallot'sche Tetralogie ist mit sechs Prozent eine der häufigsten angeborenen Herzfehlbildungen und gehört zur Gruppe der zyanotischen Vitien, bei denen es zu einer Durchmischung des Blutes des Körper- und des Lungenkreislaufes mit der Folge einer bläulichen Hautfärbung kommt. Sie kann von weiteren Herzanomalien begleitet werden. Informieren Sie sich zu diesem Herzfehler auch in unserer Sonderbroschüre „Fallot'sche Tetralogie. Ein angeborener Herzfehler mit vielen Gesichtern“ von Professor Herbert E. Ulmer, die Sie kostenlos bei der Kinderherzstiftung anfordern können.

## »Die Behandlungsmöglichkeiten waren damals beschränkt, viele Kinder hatten keinerlei Überlebenschance.«

des Mädchens durch diesen überlebenswichtigen Eingriff wesentlich verbessert hat. „Bei bestem Allgemeinbefinden“ wird die kleine Jutta nach Hause entlassen – eine Erfolgsgeschichte für das gesamte medizinische Team und eine der ersten Operationen dieser Art in Deutschland. So sieht das heute auch ihr Kardiologe, der betont, dass es seiner Meinung nach wahrscheinlich in Deutschland nur noch „zwei lebende Personen gibt, die mit einer operierten Fallot'schen Tetralogie dieses hohe Alter erreicht haben.“

Doch der Beginn dieses besonderen Lebens war nicht leicht. Mitte der 1950er-Jahre waren die Klinikaufenthalte für Kinder ganz und gar nicht mit denen in der heutigen Zeit vergleichbar. Keine Geschwister, die ums Krankenbett toben dürfen, keine bunten Zeichnungen an den Zimmerwänden, keine Klinik-Clowns, dafür einsame Stunden und Tränen im Krankenbett. Die kleinen Patienten hatten wenig Kontakt zu ihren Familien, Besuchszeiten waren strengstens geregelt. Deshalb werden Postkarten für Jutta Sievers zu Licht-



Jutta Sievers als kleines Mädchen 1953 im Jahr ihrer ersten großen Herzoperation.

blicken und Trostspendern. „Ich habe damals jeden Tag Post in die Klinik bekommen, kleine Päckchen, vor allem aber wunderschöne Briefe und Postkarten.“ Sie hat sie alle gesammelt und bis heute aufgehoben.

### Überbehütung in den ersten Jahren

Sehr viele Sorgen habe sich in diesen ersten aufregenden Jahren ihre Mutter um sie gemacht. Das war für alle Beteiligten nicht einfach. Diese Angst habe sie als Kind immer sehr gehemmt, muss Jutta Sievers heute zugeben. Ihre Mutter sei aus Sorge auch noch besonders streng mit ihr gewesen, ihr Vater hatte eher den fröhlichen Part. „Aus dieser Kombination bin ich absolut harmoniesüchtig hervorgegangen“, betont sie.

Seit ihrer großen Operation im Grundschulalter und einiger Folgediagnosen und Eingriffe führt Jutta Sievers bis heute ein größtenteils normales Leben. Sie besucht die Realschule und absolviert eine Lehre als Drogistin. Bereits mit 16 Jahren lernt sie ihren Ehemann kennen. Er wohnt im selben Haus, ist neun Jahre älter, wird ihr „Traumprinz“. Die beiden heiraten nur zwei Jahre später, da ist Jutta Sievers noch keine 18 Jahre alt.

In ihren Jugendjahren hat sie ihre Herzerkrankung „so gut es ging verdrängt“. Sie wird schnell schwanger, nimmt Medikamente, die das Herz stärken sollen, und bringt kurz hintereinander jeweils per Kaiserschnitt einen Jungen und ein Mädchen zur Welt. „Ob man mit einem so schweren Herzfehler schwanger werden sollte und worauf in dieser Zeit zu achten ist, darüber hat sich damals noch niemand Gedanken gemacht“, berichtet sie. Es gab ja noch keinerlei Erfahrungen, von denen man hätte profitieren können, keine Forschungsergebnisse, keine Leitlinien, keine Zahlen, Daten, Fakten.

Warum Jutta Sievers überhaupt so jung geheiratet hat? „Heute weiß ich, dass meine Mutter gerne wollte, dass ich mit meiner Vorgeschichte aus einem behüteten Elternhaus in eine behütete Ehe komme. Alles wegen meines Herzfehlers und ihrer Angst.“

Der Alltag als junge Ehefrau und Mutter ist für Jutta Sievers damals sehr stressig, sie selbst habe alle Konflikte, auch in der Ehe, aus Harmoniesucht immer unter den Teppich gekehrt. So wie sie es in der Kindheit als Überlebensmuster für sich trainiert hat. „Irgendwann war der Haufen unter dem Teppich aber so groß, dass einer von uns darüber gefallen ist. Die Beziehung bekam erste Risse und Brüche.“ Sei doch einfach mal glücklich, habe ihre Mutter ihr immer wie-





»Heute weiß ich, dass meine Mutter gerne wollte, dass ich mit meiner Vorgeschichte aus einem behüteten Elternhaus in eine behütete Ehe komme. Alles wegen meines Herzfehlers und ihrer Angst.«



der gesagt, in strengem Tonfall. „Aber ich wurde immer unglücklicher, ehrlich gesagt“, erinnert sich Jutta Sievers. An Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit, so wie sie heute für Frauen ganz normal sind, war damals noch gar nicht zu denken. Frauen brauchten für alles eine Genehmigung, sogar zur Berufstätigkeit hatte der Ehemann per Gesetz seine Einwilligung zu geben. Wenn er nicht wollte, musste die Gattin eben zu Hause bleiben. Das waren diese speziellen Zeiten zwischen Anpassung und Selbstfindung rund um die große Frauenbewegung.

## Das Leben gestalten

In den folgenden Ehejahren nehmen Jutta Sievers Versuche, ein eigenständiges Leben zu führen, zunehmend Gestalt an. Ihr Mann sei immer eifersüchtiger geworden und ihr Sohn habe im Kindergarten ein Bild gemalt, das ihr zu denken gegeben habe. „Der Vater war darauf zu sehen, in leuchtenden und bunten Farben, ich stand daneben, total in Schwarz.“ Irgendwann erträgt Jutta Sievers diese Art des Familienlebens nicht mehr, gesundheitlich nicht und seelisch auch nicht. Der Hausarzt empfiehlt eine Kur. Und der Arzt in der Kurklinik sagt ihr ohne Umwege 1977 diesen Satz direkt ins Gesicht: „Frau Sievers, wenn Sie sich nicht bald operieren lassen, dann überleben sie das nicht!“ Zwei Jahre später erhält sie bei einer Operation am offenen Herzen biologische Herzklappen, ihre Rettung!

Die nächsten Schritte sind nicht leicht für Jutta Sievers. Nach Monaten der Entfremdung von ihrem Mann und nach vielen Ehestreits und Eifersuchtsszenen verlässt sie schließlich ihre Familie und zieht aus ihrer Geburtsstadt weit weg Richtung Süden. Ihren Beruf als Drogistin hat sie da aufgrund ihrer angeborenen Gesundheitseinschränkungen im Alter von 32 Jahren bereits aufgegeben. Ihren Mut aber verliert sie zum Glück nie! Nach der Scheidung bleibt ihr Sohn bei seinem Vater, die Tochter geht mit ihr.

In den nächsten Jahren wird Jutta Sievers als Tagesmutter und Kinderfrau arbeiten und sich mehr als 35 Jahre lang im Nebenverdienst um fremde Jungen und Mädchen kümmern. „In dieser Zeit habe ich meine Liebe zur Fantasie und zum Geschichtenerzählen vertieft und die Spiritualität und Weisheit verschiedener Religionen einschließlich indigener Kulturen für mich entdeckt“, berichtet sie. Ihre Neugier und ein ausgeprägter Lebenshunger führen sie auf weitere spannende Pfade: Jutta Sievers macht verschiedene Fortbildungen

und wird ab 2007 Leiterin für sogenannte spirituelle Friedenstänze und von 2008 bis 2020 Laienpredigerin der Evangelischen Kirche. In diesen Jahren befasst sie sich intensiv mit Themen wie Tod und Sterben und spendet schließlich als freie Trauerrednerin anderen Menschen Trost und Beistand.

Was sie in all den Jahrzehnten außerdem inspiriert und auf ihrem besonderen Lebensweg gestärkt hat? „Dass ich so schöne Hobbys für mich entdeckt habe“, betont sie. Jutta Sievers beginnt, Engel und Krippenfiguren zu töpfeln, schreibt Gedichte und Erzählungen und veröffentlicht 2008 für ihre kleine Enkeltochter schließlich privat ihr erstes Buch – die Geschichte „Sofie und das Indianermädchen“. „Ich habe schon als Kind gerne Geschichten erfunden, die damals teilweise sogar in der Tageszeitung gedruckt wurden“, erzählt sie. Weitere Bücher folgen, darunter zwei zauberhafte Erzählungen für Kinder. „Momentan schreibe ich an einem Roman für Kinder, in dem es um gläserne Schneeflocken und ums Klima geht“, verrät die Autorin. Was bleibt? Eine große Dankbarkeit, trotz aller Widrigkeiten! Für ein Leben, das durch die Errungenschaften der Medizin und viele mutige Ärzte ermöglicht wurde. Am Ende des Tages bringt Jutta Sievers ihr Schicksal und ihr Lebensglück so auf den Punkt: „Ich war eine der Ersten meiner Art – und letztendlich und rückblickend ist alles gut geworden!“

Martina Hinz

### Bücher von Jutta Sievers für Menschen ab 4 Jahren:

Sofie und das Indianermädchen. Bilder von Antje Möller, Ladbergen/Lienen 2008. Dieses Buch hat keine ISBN-Nummer und ist nur über die Autorin erhältlich. (E-Mail an: mehrbestellen@gmail.com)

Etwas ganz Besonderes. Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte. Illustrationen Christine Fischer, Tredition, Hamburg 2019 (ISBN 9783748232360), 7,50 Euro

Die Kostbarkeit deiner Tränen. Wege der Trauer. Tredition, Hamburg 2019 (ISBN 9783749761685), 7,99 Euro